

Haus_ für_ Poesie

Programm

1/2

2025

PROGRAMM

DO 9.1. 19.30^{Uhr} Sehnsucht nach Texten von AK
Poesie lesen von: Andreas Koziol
Mit Henryk Gericke, Klaus Michael,
Kristin Schulz & Lutz Seiler

FR 24.1. 18^{Uhr} Literaturstadt Berlin #6
Podiumsdiskussion
Mit Joe Chialo, Silvia Febrmann,
Jayrôme C. Robinet & Katharina Schultens

MI 29.1. 19.30^{Uhr} Ich sah die Welt in Trümmern
Poesie lesen von: Inge Müller
Mit Ines Geipel, Margret Kreidl,
Kerstin Preiwuß & Tom Schulz

SO 26.1. 13^{Uhr} weiter im text
Schreibwerkstatt bis 18

SO 26.1. 18^{Uhr} lyrikklub
Schreibwerkstatt ab 18

SO 23.2. 13^{Uhr} weiter im text
Schreibwerkstatt bis 18

SO 23.2. 18^{Uhr} lyrikklub
Schreibwerkstatt ab 18

- DI 4.2. 20^{Uhr} **Lieder und Dichter:innen:**
Deutsche Oper Berlin **Histoires naturelles**
Mit Asmus Trautsch
-
- DO 6.2. 19.30^{Uhr} **mit allem sanften, was für uns woanders blieb**
Junge slowenische Lyrik
Mit Blaž Božič, Sergej Harlamov & Nežka Struc
-
- MO 10.2. 19.30^{Uhr} **Werklohn und Baugerüst, Werkzeug,
Sand und Kalk**
Der Dichter Sergio Raimondi
-
- DI 11.2. 19.30^{Uhr} **Briefe aus der Roten Wüste**
Mit Maria Borio & Tom Schulz
-
- DO 13.2. 19.30^{Uhr} **Das Gedicht in seinem Jahrzehnt**
Mit Daniela Danz & Jan Wagner
-
- DI 18.2. 19.30^{Uhr} **Auf deinem Finger brechen Kometenbahnen**
Mit Monika Herceg & Maša Seničić
-
- MI 26.2. 19.30^{Uhr} **im nachhinein fragt man sich**
In Erinnerung an Jürgen Becker
*Mit Boris Becker, Marcel Beyer, Nico Bleutge,
Thomas Böhm, Thomas Geiger, Katharina Hacker,
Florian Höllerer, Norbert Hummelt,
Ursula Krechel, Nadja Küchenmeister,
Sabine Kuchler, Renate von Mangoldt,
Jürgen Nendza, Peter Neumann,
Brigitte Oleschinski, Annette Pehnt,
Marion Poschmann, Jan Röhnert,
Hans-Ulrich Müller-Schwefe, Lutz Seiler,
Hans Thill, Jan Wagner, Christoph Wenzel,
Ernest Wichner, Herbert Wiesner, Insa Wilke*
-
- DO 27.2. 19.30^{Uhr} **Die Winterschwimmerin**
Buchpremiere mit Marion Poschmann
-

Sehnsucht nach Texten von AK

Poesie lesen von: Andreas Koziol

Der Dichter Andreas Koziol (geboren 1957 in Suhl, gestorben 2023 in Berlin) gehörte im Ostberlin der 80er Jahre zu einem „geschlossenen Lyrikzirkel von formvollendeten Systemsprengern“ (Henryk Gericke). Seine Untergrundzeitschriften **Ariadnefabrik** und **Verwendung**, in denen mit großem „Klischeeverfremdungsschwung“ ein „subkulturelles Gegenfeuer“ entfacht wurde, waren und sind legendär. Seine Bücher, von **Mehr über Rauten und Türme** bis hin zu der Verserzählung **Frühjahre**, erschienen nach dem Mauerfall. Später ging, nach eigenem Bekunden, der Wunsch nach dem Schreiben neuer Texte gegen Null, wohl auch, weil seine Literatur im wiedervereinigten Deutschland ein nur geringes Echo fand. „Ich schreibe für ein Dutzend leerer Stühle“. Mit seiner virtuosen Beherrschung der Formen, den wahlweise paar- oder kreuzgereimten Jamben und Trochäen, wirkte er wie ein Dichter des Barock, den es in die Gegenwart verschlagen hatte. Erstaunlich ist, dass es gerade diese Meisterschaft war, die fremd anmutete, obwohl sie sich heute als zeitlos erweist.

Ermutigung erfuhr Koziol von Lutz Seiler, einem Weggefährten aus der Mitte der 90er Jahre, der nach bisher unveröffentlichten Gedichten fragte. Jetzt erschien posthum der von Seiler gemeinsam mit Henryk Gericke herausgegebene Band **Menschenkunde** (kookbooks 2024). Er enthält Gedichte aus 20 Jahren und präsentiert Koziol als einen rastlosen Sucher nach „des reinen Augenblickes barer Münze“. Es sind Schwundgesänge, Monologe im Bus und Schubladeninventuren, in denen sich nevermore auf d'accord reimt, in denen die „staubgrüne Lunte“ des Efeus aufscheint und eine Amsel unterm Heckensaum „ihr unterkühltes Tonknäuel“ entwirrt. Zu entdecken ist ein Dichter, der sich zeitlebens an jenem Rand bewegte, der sich nachträglich als geheimes Zentrum entpuppt.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Haus für Poesie mit dem Peter-Huchel-Haus

In Lesung & Gespräch:

Henryk Gericke | Klaus Michael | Kristin Schulz | Lutz Seiler

Moderation: Daniela Seel

Literaturstadt Berlin #6

Podiumsdiskussion

Berlin ist Treffpunkt und Zuflucht für viele internationale Autor:innen aus den unterschiedlichsten Sprachcommunities und gilt weltweit als Hotspot der Gegenwartsliteratur. Mit den Senatsstipendien für Berliner Autor:innen nicht-deutschsprachiger Literatur gilt die Stadt seit Jahren bundesweit wie international als Vorreiterin. Die Freie Szene Berlins, die institutionell geförderten Einrichtungen, Festivals wie auch Stipendienprogramme leisten ihren Beitrag zur internationalen Vernetzung sowie zur Sichtbarmachung der internationalen Autor:innen und ihrer spezifischen Magazine, Verlage, Buchhandlungen und Veranstaltungsreihen. Auch die zahlreich ansässigen literarischen Übersetzer:innen finden sich in Berlin in neuen Rollen wieder: als aktive Mittler:innen zwischen den Literaturszenen, Agent:innen und Juror:innen.

Über die Bedeutung, die die internationalen Netzwerke der Literaturstadt für Berlin als Kulturstandort haben, diskutieren: Kultursenator Joe Chialo, die Leiterin des DAAD-Künstlerprogramms Silvia Fehrmann, der Autor Jayrôme C. Robinet und die Leiterin des Haus für Poesie und poesiefestival berlin Katharina Schultens.

Eine Veranstaltung der Berliner Literaturkonferenz in Kooperation mit radio3 vom rbb
Das Gespräch wird aufgezeichnet und auf radio3 gesendet.

Mit Joe Chialo | Silvia Fehrmann |

Jayrôme C. Robinet | Katharina Schultens

Moderation: Anne-Dore Krohn & Natascha Freundel

Literarische Intervention: Nadiia Telenchuk

Ich sah die Welt in Trümmern

Poesie lesen von: Inge Müller



„Da fand ich mich / Und band mich in ein Tuch: / Ein Knochen für Mama / Ein Knochen für Papa / Einen ins Buch.“ Inge Müller (geboren 1925 in Berlin, gestorben 1966 ebenda) war in der DDR bekannt als Autorin von Kinder- und Jugendliteratur, Hörspielen (wie **Die Weiberbrigade** 1960) und Theaterstücken. Letztere entstanden vielfach in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Heiner Müller. Für **Der Lohndrucker** (1957) und **Die Korrektur** (1958) wurde das Paar 1959 gemeinsam mit dem

Heinrich-Mann-Preis ausgezeichnet, heute wird die Urheberschaft jedoch häufig allein Heiner Müller zugeschrieben, ein Umstand, der umstritten bleibt. Als Lyrikerin wurde Inge Müller erst posthum entdeckt. Fast 20 Jahre nach ihrem Freitod erschien 1985 im Aufbau Verlag, herausgegeben von Richard Pietraß, unter dem Titel **Wenn ich schon sterben muß** ein erster eigener Gedichtband, der Inge Müllers Rang als Lyrikerin und ihre poetische Eigenständigkeit unter Beweis stellte, 1996 folgte der Auswahlband **Irgendwo; noch einmal möchte ich sehn**, herausgegeben von Ines Geipel. Inge Müllers Gedichte, sprachlich unmittelbar und konkret, beinahe spröde verknüpft, sind stark geprägt vom Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit, vom „Lebenwollen und Schreibenmüssen“ (Geipel). Kurz vor der Kapitulation Berlins 1945 lag Inge Müller drei Tage lang verschüttet unter einem Haus in der Schwedter Straße – eine traumatische Erfahrung, die ihr Leben und Schreiben nachhaltig beeinflusste und unter anderem in das dreiteilige Gedicht **Unterm Schutt** Eingang fand: „Und dann fiel auf einmal der Himmel um / Ich lachte und war blind / Und war wieder ein Kind“.

In Lesung & Gespräch:

Ines Geipel | Margret Kreidl | Kerstin Preiwuß | Tom Schulz

Moderation: Alexander Kappe

UNTERM SCHUTT II

Und dann fiel auf einmal der Himmel um
Ich lachte und war blind
Und war wieder ein Kind
Im Mutterleib wild und stumm
Mit Armen und Beinen die ungeübt stießen
Und griffen und liefen
Bilder ringsum
Kein Boden kein Dach
Was ist – verschwunden
Ich bin eh ich war.
Ein Atemzug Stunden
Die andern! Ein Augenblick hell wie im Meer
Da klopft einer –
Den Globus her!
Daß ich mich halte
Brücken Land Pole
Millionen Hände brauch ich
Mich trägst du nicht, Tod, ich mach mich schwer
Bis sie kommen und graben
Bis sie mich haben
Du gehst leer.

aus: Daß ich nicht erstickte am Leisesein. Gesammelte Texte.
Aufbau Verlag 2002, herausgegeben von Sonja Hilzinger

Lieder und Dichter:innen: Histoires naturelles

Mit Asmus Trautsch



Mit seinem 1907 uraufgeführten Liederzyklus **Histoires naturelles** schuf Maurice Ravel ein Meisterwerk musikalischer Ökonomie. Die Vertonungen der fünf Tiergedichte von Jules Renard sind Miniaturen, in denen jeder Akkord, jede Klangfigur die Eigenheiten des dargestellten Tiers, aber auch die poetische Situation des Textes prägnant charakterisieren. Da ist der Pfau, der vergebens auf seine Braut wartet, oder die Grille, die täglich ihre Uhr aufzieht. Ravel wird zu seinem 150. Geburtstag

geehrt mit einem Programm, das zudem noch die späten Don Quichotte-Lieder umfasst. Ihnen gegenüber gestellt werden ausgewählte Lieder von Ravels deutschem Kontrahenten Richard Strauss. Es singen u. a. der Bariton Kyle Miller und die Sopranistin Hye-Young Moon, die beide zuletzt in **Nixon in China** gefeiert wurden.

Der Dichter, der mit eigenen Texten auf das Liedprogramm reagiert, ist diesmal Asmus Trautsch (geboren 1978 in Kiel). Er debütierte 2010 mit dem Gedichtband **Treibbojen** (Verlagshaus J. Frank), zuletzt erschien **Der Umschlag von allem in nichts. Eine Theorie Tragischer Erfahrung** (De Gruyter 2020) und die Sammlung **Caird** (Verlagshaus Berlin 2021). Außerdem gibt Trautsch die Edition Poeticon heraus und leitet seit 2022 die translationale berlin.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsche Oper Berlin und Haus für Poesie

Dichtung: Asmus Trautsch

Gesang: Christine Buffle | Hye-Young Moo | Kyle Miller

Klavier: John Parr

mit allem sanften, was für uns woanders blieb

Junge slowenische Lyrik



Drei Stimmen der jungen slowenischen Lyrikszene sind an diesem Abend zu Gast im Haus für Poesie: Blaž Božič (*1991) veröffentlichte ein Chapbook und drei Gedichtbände. Für seinen letzten Band, der 2022 erschien, **Mleček, žbunje: grobovi v njem** (dt. Wolfsmilch, Gebüsch: Gräber darin), wurde er mit dem renommierten Jenko-Preis ausgezeichnet. Er ist auch als Musiker aktiv, u. a. mit dem Breakcore/Spoken Word-Projekt **SsmKOSK** und als Gitarrist der Band **nevem nevem**. Sergej Harlamov (*1989) ist Dichter und Soziologe. Sein Debütband **Jedci** (dt. Die Esser) erschien bereits 2011, es folgten **Mnogoboj mitologij** (2019, dt. Vielzahl von Mythologien) und **Hypomnemata** (2022). Nominiert wurde sein Werk für die Literaturpreise Jenko, Veronika und kritiško sito. Harlamovs Dichtung zeugt von sprachlicher Radikalität, vor allem in seinen neuesten Texten wendet er sich der experimentellen Konkreten Poesie zu. Nežka Struc (*1987) ist Dichterin und promovierte Anthropologin. Drei Bände liegen vor: **Nihanja** (2017, dt. Schwingungen), **Do severnega sija** (2021, dt. Bis zu den Nordlichtern) und **Le kaj bo rekel Ivan? Nismo utrujeni** (2023, dt. Was sagt denn Ivan? Wir sind nicht müde). Sie arbeitet interdisziplinär zu auditiven, visuellen und räumlichen Interpretationen von Poesie und co-übersetzte **Argonauten des westlichen Pazifik** des Anthropologen Malinowski ins Slowenische.

Die Veranstaltung wird slowenisch-deutsch gedolmetscht.

In Zusammenarbeit mit Pranger Lyrikbook und dem Slowenischen Kulturzentrum Berlin SKICA. Mit freundlicher Unterstützung der Slowenischen Buchagentur (JAK)

In Lesung & Gespräch: Blaž Božič | Sergej Harlamov | Nežka Struc
Moderation: Asmus Trautsch

Werklohn und Baugerüst, Werkzeug, Sand und Kalk

Der Dichter Sergio Raimondi



Sergio Raimondi (geboren 1968 in Bahía Blanca, Argentinien) erschütterte mit nur einem Gedichtband, seinem Debüt **Poesía Civil** aus dem Jahr 2001, die Grundfesten der modernen argentinischen Literatur. Die deutsche Ausgabe **Zivilpoesie** (Verlag Reinecke & Voß 2017) liegt in der Übersetzung von Timo Berger vor. Raimondi geht darin von seiner Heimatstadt Bahía Blanca mit ihrem ehemals wichtigsten Getreideumschlaghafen der

Pampa aus und erkundet von dort die Auswirkungen einer sich rasant globalisierenden Welt. Seine Gedichte können Meditationen über Frachtstatistiken sein oder Auseinandersetzungen mit dem Problem der Zeichentheorie und der Finanzreform. In einem Text erörtert er den Zusammenhang zwischen „einer ausschweifenden Beschreibung des Mondes“ und der monetären Freizügigkeit einer Gesellschaft, in einem anderen zieht er Verbindungen zwischen Metrik und einem Regler, den James Watt einst in einer Dampfmaschine installierte. Es geht um Heizkraftwerke und Mülltrichter sowie Gesten des Aufbegehrens, jene stille Feier der kleinen Sabotagen im Arbeitsalltag. Einmal heißt es: „Was überdauert, zeugt nicht von Qualität, sondern vom Gefüge / der Materialien und der Macht, sie zu besitzen ...“

An seinem lange erwarteten, zweiten Gedichtband **Lexikón** (2022) schrieb Raimondi über 20 Jahre. (Auszüge aus dem Buch erschienen 2012 bei Berenberg unter dem Titel **Für ein kommentiertes Wörterbuch**, abermals in der Übersetzung von Timo Berger.) Raimondi führt darin das aufklärerische Projekt der Enzyklopädie mit poetischen Mitteln ins 21. Jahrhundert. Versammelt sind Gedichte als Lexikoneinträge, die mit allen diskursiven Wassern gewaschen sind. Es geht um Reaktoren, die Meerwasser entsalzen, Industriemelanismus bei Birkenspannern oder um Massengutfrachter, die „in zwei verliebte Hälften“ auseinanderbrechen. Die ganze Welt findet Eingang in dieses Buch. Raimondi vermag es, in nur wenigen Zeilen die Grundsatzfragen der politischen Ökonomie am Beispiel des Transports eines vakuumierten Langschwanz-Seehechts anschaulich zu machen. Seine Dichtkunst ist wie ein „Muskel, der abstrahieren kann“.

FISH BLOCK

Ja sogar noch die Wendigkeit des Fisches im Wasser, also die spitz zulaufende Flosse des Langschwanz-Seehechts, mit der er in zwei-, drei-, vierhundert Metern Tiefe im Schwarm mit hundert anderen schwimmt, endet – nun wieder in den oberen Schichten des Südatlantiks oder -pazifiks – gepresst gehärtet gefroren verpackt und erhält so eine industrielle Produktionsform, ein Premiumparallelogramm aus

siebeneinhalb Kilo Hokifilet, standardisiertes und universales Maß der Sprache und der Maschinen, das man in ähnlichen Parallelogrammen handelt und transportiert, makellose Kanten und eine durchs Vakuumieren geglättete Oberfläche verbergen die Bewegungen der Hand, die den Fisch ausnimmt, Drüsengewebe herauschabt und Gräten entfernt an Bord eines Trawlers, der unter einer beliebigen Flagge fährt.

aus: Für ein kommentiertes Wörterbuch, Berenberg 2012, deutsche Übersetzung von
Timo Berger

Die Veranstaltung wird spanisch-deutsch gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung von ECHOO Konferenzdolmetschen

Mit freundlicher Unterstützung des Berliner Künstlerprogramm des DAAD

In Lesung & Gespräch: Sergio Raimondi

Moderation: Ana Rocío Jouli

Briefe aus der Roten Wüste

Mit Maria Borio & Tom Schulz



Der Band **Briefe aus der Roten Wüste** (gutleut verlag 2024) präsentiert einen Wechselgesang in zwei Stimmen und zwei Sprachen, Italienisch und Deutsch (übersetzt in die jeweils andere Sprache von Paola Del Zoppe bzw. Pia-Elisabeth Leuschner). Zwei Dichter:innen werden einander als Liebende zu Stichwortgebern: Maria Borio (geboren 1985 in Perugia) und Tom Schulz (geboren 1970 in Großröhrsdorf). Die Texte, die sie sich schicken, umspielen die Form des Sonetts, erweitern sie jeweils um einen Vers. Die landläufige Ansicht, dass man heutzutage keine Liebesgedichte mehr schreiben könne, wird hier eindrucksvoll widerlegt. Es ist allerdings eine Liebe in Zeiten der Pandemie, eine Liebe unter geschlossenen Lufträumen. „Einander denken ist sich vereinen“, heißt es gleich im ersten Gedicht, das den Ton vorgibt. Danach werden die jeweiligen Antwortgedichte, geschrie-

ben „im Flattersatz zwischen Mai und Maikäfer“, zu Echokammern, die vorherige Motive aufnehmen und verwandeln. In dem einen Gedicht ist der Himmel aus Staub, das Firmament ein Schrottplatz für die Sterne, im nächsten nimmt er die Farbe von Lapislazuli an. In einem Gedicht häuten sich die Zwiebeln, im nächsten die Tiere. Der Brotbaum wird zum Brot. Alles kehrt wieder: die Geckos, die Oliven und die Wolke im Kleid. Die Liebenden erfinden im Austausch eine Sprache der Zärtlichkeit, die die Utopie entwirft, niemand stürbe vor dem anderen und in welcher der Umriss eines Strauchs zu vibrieren beginnt und das Licht in den Kastanien aufgewiegelt wird.

Die Veranstaltung wird italienisch-deutsch gedolmetscht. Mit freundlicher Unterstützung von ECHOO Konferenzdolmetschen

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Italienischen Kulturinstitut Berlin / Istituto Italiano di Cultura di Berlino

In Lesung & Gespräch: Maria Borio | Tom Schulz

Moderation: Nadja Küchenmeister

Das Gedicht in seinem Jahrzehnt

Mit Daniela Danz & Jan Wagner



In der siebzehnten Ausgabe der Reihe **Das Gedicht in seinem Jahrzehnt** begegnen sich die Dichter:innen Daniela Danz (geboren 1976 in Eisenach) und Jan Wagner (geboren 1971 in Hamburg). Gemeinsam mit dem Literaturkritiker Gregor Dotzauer durchqueren sie die zurückliegenden Jahrzehnte, angefangen in den siebziger Jahren, und wählen deutschsprachige und internationale Gedichte aus, die sie in einer bestimmten Zeit besonders prägten. Hinzu kommen eigene Texte, die von dieser Prägung zeugen. Auf diese Weise entsteht eine sehr persönliche, lebendige Deutungs- und Dichtungsgeschichte.

In Lesung & Gespräch: Daniela Danz | Jan Wagner

Moderation: Gregor Dotzauer

Auf deinem Finger brechen Kometenbahnen

Mit Monika Herceg & Maša Seničić



„kleinflächig und nur mit dem nötigsten ausgestattet / tauche ich auf wie ein zwischenhalt in den zyklischen / migrationen der durchschnittsbürger“, so beginnt Maša Seničićs (geboren 1990 in Serbien) zweiter Band **Povremena poput vikend-naselja** (2019), in deutscher Übersetzung von Mascha Dabić unter dem Titel **zeitweilig wie wochenendsiedlungen** (Drava Verlag/Treći Trg 2023) erschienen. Die Gedichte entwerfen in drei Kapiteln eine „choreographie der atempause“, in der eingeübte Handlungsschemata und die Prinzipien einer wohlstandsverwahrlosten Gesellschaft abgeglichen werden mit den „inneren landschaften“.

Monika Hercegs (geboren 1990 in Kroatien) zweiter Gedichtband, **Lovostaj** (Kontrast 2019), erschien 2023 in deutscher Übersetzung von Ivana Pajić unter dem Titel **Jagdverbot** (eta Verlag/Kontrast). Mit einem „Prolog für Gynophobe“ nimmt der Band seinen Anfang und entwirft, ausgehend von Eva, der ersten Frau, die sogar Gott widersprach, eine poetisch dichte Chronologie der Unterdrückung und der Emanzipation. Mit Gedichten, die Frauen wie Lise Meitner oder Ada Lovelace gewidmet sind, schreibt Monika Herceg eine engagierte neue Mythologie weiblicher Stärke: „Du bist eine selbstbewusste Dichterin / auf deinem Finger brechen Kometenbahnen“.



Die Veranstaltung wird kroatisch/serbisch-deutsch gedolmetscht.

Mit freundlicher Unterstützung von ECHOO Konferenzdolmetschen

Mit freundlicher Unterstützung von Traduki und den Verlagen eta und Kontrast

In Lesung & Gespräch: Monika Herceg | Maša Seničić

Moderation: Ljubica Šljukić Tucakov

Im nachhinein fragt man sich

In Erinnerung an Jürgen Becker

Ein Abend in Erinnerung, und genannt werden die Namen derer, die sich erinnern an einige Namen, die außer den wenigen, die sich erinnern, kaum einer kennt.

Von allen Sternen am Himmel sieht man die meisten nicht, und wer weiß schon, wie alle die sichtbaren heißen.

Man weiß nur, ohne sie kommt der Himmel nicht aus, auf keinen kann man verzichten, denn fällt einer weg, wird es, wenn auch nur wenig, dunkler bei uns, kälter und leerer.

aus: Jürgen Becker, Nachspielzeit. Sätze und Gedichte, Suhrkamp Verlag 2024

Jürgen Becker, einer der großen deutschen Gegenwartsdichter, starb am 7. November 2024. Dieser Abend ist ihm und seinem Werk gewidmet.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Literarischen Colloquium Berlin (lcb)

Mit freundlicher Unterstützung des Suhrkamp Verlags

Lesung mit Boris Becker | Marcel Beyer | Nico Bleutge | Thomas Böhm | Thomas Geiger | Katharina Hacker | Florian Höllerer | Norbert Hummelt | Ursula Krechel | Nadja Küchenmeister | Sabine Küchler | Renate von Mangoldt | Jürgen Nendza | Peter Neumann | Brigitte Oleschinski | Annette Pehnt | Marion Poschmann | Jan Röhnert | Hans-Ulrich Müller-Schwefe | Lutz Seiler | Hans Thill | Jan Wagner | Christoph Wenzel | Ernest Wichner | Herbert Wiesner | Insa Wilke

Die Winterschwimmerin

Buchpremiere mit Marion Poschmann



Um Eisbaden, oder „die Tigerübung, / die darin bestand, / den Zwinger Erinnerung zu verlassen“, geht es in Marion Poschmanns (geboren 1969 in Essen) neuem Band **Die Winterschwimmerin** (Suhrkamp Verlag 2025), der an diesem Abend Premiere feiert. Es ist der bereits sechste Lyrikband Poschmanns, zuvor erschienen unter anderem der mit dem Huchel-Preis ausgezeichnete Band **Geistersehen** (2010) sowie zuletzt **Geliehene Landschaften** (2016) und **Nimbus** (2020). Wie in

den vorherigen Bänden zeichnet sich auch **Die Winterschwimmerin** durch präzise Beobachtungen aus. In behutsamen Versen wird das Verhältnis zwischen Natur und Mensch, zwischen Gegebenem und Geformtem ausgelotet und in seiner kapitalistischen Verengung hinterfragt. Neun Teile hat der als „Verslegende“ untertitelte Band, dessen Höhepunkt eine atemberaubende Leich-Dichtung (mittelalterliche Lieddichtung) bildet. Hier begegnet Thekla, die Winterschwimmerin, am Ostseestrand einem Tiger: „Sie liegt beim Tiger, und die Welt steht still.“ Die Utopie einer post-anthropozentrischen Wildnis, in der die Grenzen des Ich ausgeweitet werden im Einklang mit der Natur, scheint mit dieser Begegnung – einer Überschreitung im Poschmann’schen Sinne – für einen kurzen Moment eingelöst zu werden, wenn es heißt: „es könnte glücken, / den Kosmos aus verstreuten Einzelstücken / für einen Augenblick ins Gleichgewicht zu rücken.“

Mit freundlicher Unterstützung des Suhrkamp Verlags

In Lesung & Gespräch: Marion Poschmann

Moderation: Christian Metz

Aktuelles

Werkstätten der young und open poems von Januar bis Mai 2025
Wir freuen uns, dass wir für den 18. Jahrgang gleich drei Werkstätten anbieten können. Anna Hetzer wird die Werkstatt **young poems I** leiten, Ozan Zakariya Keskinliç die **young poems II** und Daniela Seel die **open poems**.

Mehr Infos zu den Teilnehmenden unter
kommzursprache.org

Berliner Denkspielplätze

Im Schuljahr 2024–25 nehmen rund 140 Kinder aus sechs Berliner Bezirken am Projekt **Berliner Denkspielplätze** teil. Im Klassenverband unternehmen sie jeweils sechs Exkursionen an verschiedene Orte der Kulturellen Bildung in Berlin.

Mehr Infos zu den einzelnen Terminen, Schulklassen und Künstler:innen unter
kommzursprache.org

Das Projekt des Vereins Was denkst du? e.V. wird vom Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung gefördert (Fördersäule 2), Hauptpartner ist in diesem Jahr das FEZ-Berlin.

Impressum

Haus für Poesie

Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei) | 10435 Berlin

Tel +49.30.48 52 45-0

mail@haus-fuer-poesie.org

Fax +49.30.48 52 45-30

haus-fuer-poesie.org

 hausfuerpoesie

 hausfuerpoesie

 hausfuerpoesie

Poetische Bildung: kommzursprache.org

Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter:

 haus-fuer-poesie.org/de/newsletter

Tickets erhalten Sie online oder an der Abendkasse. Programmänderungen vorbehalten.

Bei Veranstaltungsausfall erstatten wir den Eintrittspreis.

Besucher:innen mit Berlinpass und Geflüchtete erhalten Tickets zum Preis von 3 €.

Der Veranstaltungsraum im Haus für Poesie ist barrierefrei.

Das Haus für Poesie wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Berlin.

Das Haus für Poesie empfiehlt:

ECHOO Konferenzdolmetschen echoo.de | Literaturstadt literaturstadt.berlin

REDAKTION

Matthias Kniep | Karla Montasser | Fiona Schiffer | Lisa Schütz |

Katharina Schultens (V.i.S.d.P.) | Heiko Strunk | Nadine Tenbieg

ART DIRECTION studio stg studio-stg.com

DRUCK Fata Morgana

HINWEIS ZU FILM-, FOTO- UND TONAUFNAHMEN

Die Veranstaltungen des Hauses für Poesie werden zu Dokumentations- und Werbezwecken gefilmt und fotografiert. Eine Auswahl wird auf der Website haus-fuer-poesie.org und in Sozialen Netzwerken veröffentlicht. Das Haus für Poesie macht von jeder Veranstaltung eine Audioaufnahme, die auf der Website des Hauses für Poesie publiziert und über Soziale Netzwerke geteilt werden kann. Die Film-, Foto- und Tonaufnahmen werden im Archiv des Hauses für Poesie gespeichert. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie auf

 haus-fuer-poesie.org

BILDNACHWEIS

Titelbild: Becker © Susanne Schleyer | Müller © Inge-Müller-Archiv, Akademie der Künste, Berlin | Trautsch © Björn Kuhligk | Božič © Domen Slovinič, Harlamov © Andrej Lamut, Struc © privat | Raimondi © Timo Berger | Borio © Dirk Skiba, Schulz © Dirk Skiba | Danz © Matthias Eckert, Wagner © Villa Massimo Alberto Novelli | Herceg © Saša Četković, Seničić © Nemanja Knezevic | Poschmann © Heike Steinweg, Suhrkamp Verlag



Joana Bociag

kroki

krok w krok
za limonkowym żakiem
aż do budynku po starym kinie
gdzie zauwa żam jeszcze beret

to nie są barwy wojenne

rano ktoś mówi
że to kamuflaż

Schritte

Schritt für Schritt
dem zitronenfarbenen Jacket folgend
bis zum Gebäude am alten Kino
wo ich noch ein Beret bemerkte

das sind keine Kriegsfarben

morgens sagt jemand
es sei Camouflage

aus dem Polnischen übersetzt von Dagmara Kraus